Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 24

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel. 11. Juni 1881. **Nr. 24.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die militärischen Operationen in Tunis. (Fortsetzung.) — v. Lettow Vorbeck: Taktische Beispiele. — Eidgenossenschaft: Bericht des Bundesrathes betreffend seine Geschäftsführung im Jahre 1880. Eidg. Schützenfest 1881. Der Ausmarsch der Rekrutenschule der IV. Division. Offiziersmangel im Kanton Wallis. † Oberst Philipp von Schaller. — Ausland: Oesterreich: Die königlich ungarische Honvéd-Kavallerie im Jahre 1880. Generalstabsreise. Rumänien: Aufstellung eines Geniebataillons. — Verschiedenes: Die japanesische Artillerie. Eine neue Methode des Anbindens der Pferde im Stall.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 11. Mai 1881.*)

In dem System der militärischen Ausrüstung Deutschlands nehmen eine nicht zu unterschätzende Stelle jene Eisenbahnlinien ein, die man unter den Gesammtbegriff der Küstenbahnen zu stellen pflegt, und bei welchen auf die wirthschaftlichen Gesichtspunkte von vornherein nur ein untergeordneter Werth gelegt wird. In jüngster Zeit sind eine Reihe solcher Linien theils projektirt, theils finanziell gesichert, theils wirklich schon zur Ausführung gelangt, so u. a. die Bahn Altdamm-Kolberg, welche in mäßiger Entfernung die pommersche Küste begleitet. Eine besondere Bedeutung hat in den Augen der Militärverwaltung die direkte Verbindung von Stralsund und Rostock, über deren Zustandekommen gegenwärtig Verhandlungen zwischen der preußischen und meklenburgischen Regierung schweben. Vor Allem wichtig aber gilt die ostfriesische Küstenbahn, insofern durch dieselbe Wilhelmshafen in unmittelbaren und schnellen Zusammenhang mit den exponirten nordwestlichen Landestheilen an der holländischen Grenze gesetzt wird. Wie verlautet sind neuerdings von hier (Berlin) aus die bezüglichen Weisungen ergangen, den Bau dieser Strecke nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die von verschiedenen deutschen Blättern als etwas Neues kolportirte Nachricht, daß in den bevorstehenden Sommermonaten Offiziere des Generalstabes die Eisenbahnen in ihren Bahnstrecken, ihrem Material und Personal einer besonderen Prüfung unterziehen würden, bezieht sich einfach auf die stets zu dieser Zeit üblichen Revisionsreisen.

Eine sehr praktische Neuerung steht in den letzten Wochen im Begriff, an den Visiren der Mausergewehre vollzogen zu werden. Die Einstriche und Zahlen, welche nämlich am Schiebervisir die verschiedenen Distanzen von Meter ab bezeichnen, waren bisher einfach in den Stahl des Visirs eingelassen, so undeutlich zu erkennen, daß sich eine Hervorhebung derselben als geboten erwies. Dieselbe wird nunmehr dadurch bewirkt, daß die genannten Einstriche hell broncirt werden und dadurch dem Auge sofort erkennbar sind. Es liegt auf der Hand, wie gerade im jetzigen, auf die weiten Distanzen bereits geführten Feuergefecht das deutliche und schnelle Erkennen der denselben entsprechenden Visireinschnitte für den Schützen von großer Wichtigkeit ist. Nur bleibt zu hoffen, daß die vorgenommene Broncirung auch auf eine längere Zeitdauer Haltbarkeit zeigen und nicht zu rasch abgeputzt werden möge, weshalb die Visire in dieser Beziehung besonders zu schonen sind.

Das Kriegervereinswesen befindet sich Jahren durch den dasselbe tief bewegenden Drang nach Einigung unter dem Protektorat des Kaisers in einer Gährung, welche gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht hat. Der General von Glümer erhielt vor zwei Jahren vom Kaiser die Mission, die Einigung sämmtlicher Krieger-Verbände Deutschlands herbeizuführen. General von Glümer gieng diplomatisch vor, indem er mit den Vorständen der einzelnen Verbände, deren wir in Deutschland etliche vierzig haben, in Verhandlungen trat. Dieser Weg sollte ihn indeß nicht zum Ziele führen. Hätte er mit kühner Hand über die Köpfe der Führer hin die deutschen Vereine nach Frankfurt a/M. berufen, in der Begeisterung, welche sein Aufruf in den Kriegervereinen erregte, hätte er wahrscheinlich im ersten Anlauf sein Ziel erreicht. So aber verschob sich der von ihm nach Frankfurt ausgeschriebene Abgeordnetentag von Tag zu Tag, die Bestrebungen dagegen gewannen die Oberhand, die

*) Mußte wegen Stoffandrang für einige Zeit zurückgelegt werden. D. R.

erste Begeisterung verrauchte und der Abgeordnetentag kam gar nicht zu Stande. In Bayern erfuhr General Glümer sogar eine schroffe Zurückweisung. Müde und matt gab er schließlich seine Mission in die Hände des Kaisers zurück. Doch seine Arbeit sollte nicht umsonst gewesen sein.

Auf's Neue erschallt jetzt der Einigungsruf an die Kriegervereine Deutschlands und zwar diesmal aus der Mitte der Vereine selbst heraus. Die allgemeine deutsche Kriegerkameradschaft, deren Präsidium seinen Sitz in Köln hat, schreibt in Gemeinschaft mit einer Anzahl anderer deutscher Verbände auf den 8., 9. und 10. Mai einen allgemeinen Kriegerkongreß nach Frankfurt a/M. aus, welcher das Werk des Generals von Glümer wieder aufnehmen und auf Grund des von dem General entworfenen Statuts eine Einigung aller deutschen Kriegervereine herbeiführen soll. Die allgemeine deutsche Kriegerkameradschaft kündigt an, daß sie bereit sei, im Falle einer Einigung auf das Glümer'sche Statut hin sich aufzulösen und dadurch ihren Vereinen völlig freie Hand zu geben. Es ist dies eine kühne Initiative, welche dem Präsidium jenes Verbandes solche Sympathien gewonnen hat, daß sich selbst in Bayern die Neigung geltend macht, unter Wahrung gewisser Reservatrechte der Vereinigung beizutreten. In den Kreisen der Kriegervereine ist die Bewegung angesichts des nahen Kongresses eine so lebhafte, daß dieselben, wie wir eben erfahren, zu dem einmüthigen Beschlusse gelangt sind, sich, allerdings unter Wahrung ihrer bisherigen Spezialstatuten, zu vereinigen und den Kaiser Wilhelm um die Uebernahme des Protektorates zu bitten.

Kürzlich wurde hier ein neues Infanteriegewehr ohne Magazin von einer Anzahl Offizieren im Beisein des Erfinders Garbe und mehrerer Fachleute in den Militärschießständen geprüft. Es wurde etwa ein Dutzend Schüsse nach der Strichscheibe abgegeben, deren Ergebniß recht günstig war. Der erste und hauptsächlichste Fortschritt bei diesem neuen System besteht in der überraschend einfachen Konstruktion der Schloßtheile, welche zur Ladung nur 4 Tempo's erfordert. Das Kaliber ist dasselbe wie beim Mausergewehr, überhaupt kann letzteres mit Leichtigkeit zum Garbe'schen Gewehr aptirt werden. Sehr vortheilhaft erscheint auch der Umstand, daß die Patrone glatt und ohne Rand ist und ihre Metallhülse nach dem Schuß nur durch eine kurze Seitendrehung des Gewehrs von selber herausfällt. Der Rückstoß beim Schuß ist kaum fühlbar und beträgt das Gewicht des Gewehrs nur 9 Pfund. Der Erfinder beabsichtigt, sein Gewehr dem Kriegsminister vorzulegen.

Das große Avancement, das in der Armee aus Anlaß der letzten Neuformationen eintrat, hat, wie dies nicht zu vermeiden war, nicht allen Wünschen und Hoffnungen entsprochen. Die Zahl der aggregirten Stabsoffiziere, der überzähligen Stabsoffiziere und Hauptleute war so groß, daß ihre Unterbringung allein den größten Theil des Avancements in Anspruch nahm. So ist es denn gekommen, daß es jetzt noch Hauptleute giebt, die seit dem Feldzuge 1870/71 ihre Kompagnie führen, also über 10 Jahre, Premierlieutenants, die den Feldzug 1866 schon als Offiziere mitgemacht haben. Bei dem anstrengenden Dienste der heutigen Zeit, bei dem Mangel an Offizieren und ältern Unteroffizieren sind somit die Anforderungen, die an die ältern Lieutenants und namentlich Hauptleute gestellt werden, große, die nur die aufrichtige Liebe zum Stande und der regste Pflichteifer überwinden.

Die deutsche Artillerie ist diejenige Truppengattung, welche seit den letzten Kriegen den meisten Veränderungen unterworfen war und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dieselben ihr Ende noch nicht erreicht haben; so gilt die spätere Wiederbildung eines 15. Fußartillerie-Regiments aus elsaß-lothringischen Mannschaften als in Aussicht genommen. Ueberhaupt lassen die mannigfachen Lücken, namentlich die Ungleichheit in Stärke und Organisation der verschiedenen Armeekorps, den Schluß zu, daß schließlich nochmals eine Ergänzung der bereits bestehenden Formationen, besonders nach Maßgabe etwaiger Vermehrung der Nachbararmeen Deutschlands, eintreten werde.

Bei den hiesigen Garderegimentern finden gegenwärtig die Frühjahrsübungen der Reservisten statt. Dieselben haben kurz nach Mitte April begonnen und bis zum 8. Mai, und zwar 19 Tage gedauert. Die Mannschaften, von denen 20 Mann jeder Kompagnie zugetheilt wurden, sind in den Kasernen einquartiert und es sind dafür die betreffenden Stammmannschaften in Bürgerquartiere verlegt worden. Im Juni finden die Uebungen der Landwehrleute in besondern Uebungsbataillonen statt. Zu einer achtwöchentlichen Uebung ist gegenwärtig auch eine Anzahl Vizefeldwebel der Reserve, welche als Einjährig-Freiwillige gedient und das Reserveoffizier-Examen bestanden haben, und zwar 6 bei jedem Garde-Infanterieregiment eingezogen worden. Eine ähnliche Anzahl thut gleichzeitig Dienste bei den Linienregimentern und werden dieselben nach beendigter Uebung zu Reserveoffizieren ernannt.

Seit längerer Zeit sind bei der preußischen Infanterie neue verschiebbare Säbeltaschen anstatt der bisher üblichen festgenähten in probeweisem Gebrauch und haben per Bataillon je einige Mannschaften zu tragen. Dieselben haben sich bis jetzt im Ganzen recht gut bewährt, da sie im Liegen, auf Wache, beim Schießen 2c. beliebig weit zurückgeschoben werden können, so daß sie den Mann weniger hindern wie die frühern. Beim Laufen und anhaltenden Marschiren der Leute jedoch erweisen sie sich nur dann als praktisch, wenn das Leibkoppel genügend fest umgeschnallt ist, so daß die Tasche sich alsdann nicht verschieben und dem Mann in der Bewegung hinderlich werden kann.

Die augenblicklich in Deutschland herrschende Antisemitenbewegung ist auch an einer so großen Korporation wie die Armee nicht spurlos vorübergegangen. Feldmarschall Manteuffel hat, als die Bewegung in den militärischen Kreisen der

Reichslande Anhänger zu finden schien, das Direktiv gegeben, daß sich die militärischen und die Beamtenkreise von derselben fern zu halten hätten und „Abwehr der Angriffe, welche auf die Ehre und das Pflichtgefühl der Soldaten der deutschen Armee, jüdischer Religion, gemacht worden sind", war die Tagesordnung für eine Versammlung, welche in diesen Tagen in Berlin stattfand. Zutritt hatte jeder Reservist, Wehrmann und Veteran jüdischer Religion, sowie jeder Jude, welcher als Arzt, Beamter 2c. seiner Dienstpflicht genügt hatte.

Mit dem vor wenig Tagen verstorbenen General von der Tann hat die bayrische und die deutsche Armee von Neuem einen hochbegabten, sehr tüchtigen Führer verloren, der sich bekanntlich bereits 1849 im Schleswig-Holstein'schen Kriege die ersten Lorbeeren erwarb und besonders durch das ehrenvolle, wenn auch unglückliche Gefecht von Coulmiers im Feldzuge von 1871 bekannt wurde.

Sy.

Die militärischen Operationen in Tunis.

(Fortsetzung.)

Die französischen Operationen gegen die Krumirs haben ein so überraschend schnelles Ende gefunden, ohne daß man zur Erreichung des Operationszweckes eigentliche Gefechte hätte anzuwenden brauchen, daß man sie als militärische Promenaden und vortreffliche Uebungsmärsche bezeichnen darf. Frankreich hat mit alter Energie gehandelt, und ein ganzer und voller Triumph, auf welchen wir nicht neidisch sein werden, ist ihm zu Theil geworden. Der Bey von Tunis hat vor Frankreich kapitulirt und sich gänzlich dem Einflusse dieser Großmacht überantwortet. Von nun an steht das Gebiet von Tunis direkt und unmittelbar unter französischem Protektorat.

Wir wollen, da es zu einem eigentlichen Feldzuge nicht gekommen ist, nur in Kurzem berichten, auf welche Weise das französische Expeditionskorps fast ohne Blutvergießen zu diesem günstigen Resultat gelangt ist, und die Darstellung der Operationen vom 26. April an weiter führen.

Am 25. Abends stand die Division Delebecque mit der Brigade Ritter auf dem linken Flügel, der Brigade Vincendon im Centrum und der Brigade Galland auf dem rechten Flügel schon auf Krumir-Gebiet bereit zum Angriff auf die vorliegenden anscheinend stark besetzten Höhen. Nach der am Abend des 25. entworfenen Disposition sollte die Brigade Ritter die Krête der Vorberge überschreiten und ihre Bewegung leicht an die der Centrums-Brigade lehnen, welche ihrerseits eines der Contreforts des Djebel Khroumir erklimmen und bis zu dem hinterliegenden, steilen und schon beträchtlich hohen Gebirgskamme vordringen würde. Die Brigade des rechten Flügels erhielt Befehl, den Col Fedj-Kahala rechts des Höhenzuges, gegen den die Brigade Vincendon dirigirt war, zu besetzen und gewissermaßen den Stützpunkt der ganzen Bewegung abzugeben. Hiernach war also die Centrums-Brigade Vincendon zur eigentlichen Ausführung des keilförmigen Vorstoßes der Division Delebecque bestimmt. In 2 Kolonnen getheilt, welche wiederum staffelförmig vorrückten, verließ die Brigade mit ihrer Tête um 3½ Uhr Morgens das Lager El-Aïonne. Nach einem höchst anstrengenden Marsche theils auf „arabischen" Wegen, theils auf kaum erkennbaren Ziegenpfaden erreichte das als Avantgarde marschirende 7. Jägerbataillon um 6 Uhr Morgens mit seiner 4. Kompagnie den Col Fedj-Kahala, um hier die Ankunft der zur eigentlichen Besetzung der Position bestimmten rechten Flügel-Brigade Galland abzuwarten. Der Widerstand der Krumirs war anfänglich nicht bedeutend. Beim Beginne der Aktion wenig zahlreich, verstärkte sich der Gegner indeß bald beträchtlich und führte das Feuergefecht mit geschickter Terrain-Benutzung.

Sobald das an der Spitze der Brigade Galland marschirende Bataillon des 57. Linien-Regiments den Col erreicht hat, wandte sich das 7. Jägerbataillon, gefolgt von einem Bataillon des 40. Linien-Regiments, gegen die Höhe des Djebel-Sekkah und besetzt sie, ohne einen Schuß zu thun, während der Rest der Brigade Vincendon ebenfalls die ihr bezeichneten Punkte, den von den Soldaten so benannten „Dromedar-Höcker" und den Hadjer-Mankoura, beide die übrigen Höhen dominirend, ohne nennenswerthen Widerstand einnahm. — Hier mußte die Brigade aber in ihrer Bewegung nothgedrungen einhalten, weil sich mittlerweile am Col Fedj-Kahala ein heftiges Gefecht entsponnen hatte, dessen Ausgang abgewartet werden mußte. Erst gegen 2 Uhr Nachmittags konnte sie ihre Bewegung fortsetzen und den nördlichen Theil der Krête des Djebel-Sekkah besetzen. Von hier aus beherrschte man das ganze Thal des Oued-Djenane und hatte die Insel Tabarka in Sicht.

Das ganze Interesse des Tages konzentrirt sich somit auf das von der Brigade Galland geführte Gefecht von Fedj-Kahala, und zwar umsomehr, da es das einzige von Bedeutung im Laufe der sämmtlichen Operationen ist. Die ganze von der Division Delebecque ausgeführte Bewegung hatte den Hauptzweck, die Krumirs durch einen gleichzeitigen Angriff an mehreren Punkten zu verwirren und die Ausschiffung der Truppen auf Tabarka zu erleichtern. Daß hierbei der den Stützpunkt der ganzen Operation abgebenden rechten Flügelbrigade die wichtigste Rolle zufiel, liegt auf der Hand. Mit Tagesanbruch ließ General Galland zunächst durch 2 Bataillone des 22. Linienregiments eine zum Schutz seiner rechten Flanke vortheilhaft gelegene Höhe besetzen und einrichten und ging mit dem Rest der Brigade in folgender Marschordnung vor: Ein Bataillon des 57. Linienregiments in der Avantgarde, ein halbes Bataillon des 57. Linienregiments, die Geniekompagnie des 4. Regiments, die 1. Batterie des 7. Artillerieregiments, eine halbe Sektion der Munitionskolonne, die Ambulance-Sektion und das 29. Jägerbataillon im Gros; ein halbes Bataillon des 57. Linienregiments als linke Seitendeckung zur Verbindung mit der Brigade Vincendon.